

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 12. November 1884.

N° 131.

Die Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung

zeigt seit ein paar Monaten wieder einmal ein recht langes zum Nachdenken einladendes Gesicht und daher mag's wohl auch mit kommen, daß man hier und da, analog der Gesplogenheit manches Haussvaters, beim Nichtstunnen des Portemonnais den ersten besten zur Hand befindlichen beim Ohr zu ziehen, den Reisenden wieder ein wenig aufs Dach gestiegen ist; diese wieder fühlten sich in ihren heiligsten Menschenrechten auf den kollegialen Geldbeutel gekränkt und so ergibt sich ein nicht sehr erbauliches Rentkontre im Vereinsorgan. Damit ist wohl aber den Reisenden ebenso wenig gedient wie der Kasse. Sehen wir uns lieber einmal die leitere an wie sie im Monat September (noch nicht der schlechteste) sich darstellte.

In diesem Monate wurden verausgabt a) an die Reisenden (den Krankenkassen - Fünfspenniger natürlich, mitgerechnet) 16251 M. für ebensoviele Tage à 1 M. und 2941,50 M. für 3922 Tage à 75 Pf.; zusammen macht das 19192,50 M., mit Hinzurechnung des Verwaltungsaufwandes und der 10 Pf. pro Reisenden und Woche, welche die Allgemeine an die Krankenkasse zahlt, ca. 19796 M.; b) an die Arbeitslosen 4034 M. für ebensoviele Tage und 2,20 M. Port. Für beide Kategorien beträgt demnach die Unterstützung 23833 M.

Die Zahl der vergüteten Konditionslorentage überhaupt betrug 16251 + 3922 + 4034 = 24207; die Zahl der Reisetage belief sich auf 20173, was für den ganzen Monat eine ständige Armee von 672 Reisenden ergibt.

Nehmen wir den Mitgliederstand vom Schlusse des zweiten Quartals mit rund 10000 steuernden Mitgliedern zur Hand und verteilen den Aufwand für die Arbeitslosenunterstützung und die konditionslosen Tage auf dieselben, so kommen erstlich auf das einzelne Mitglied für diesen Monat rund 2,30 M. Steuer blos für die Arbeitslosenunterstützung, während es für die ganze Allgemeine Kasse (wou auch Tarif und Verwaltung gehören) nur 1,60 Mark steuerte! Zweitens kommen auf jedes steuernde Mitglied rund 2½ Konditionslose Tage.

Leitere Ermittelung könnte dazu führen, der Arbeitslosenkasse radikal aufzuhelfen ohne die Reisenden zu verkürzen. Wie wir ausgeführt, und nicht zum erstenmale, beansprucht insbesondere die Reisekasse mehr von der Allgemeinen Kasse als für diesen Zweck hineingesteuert wird, mithin liegt die ganze Misere an dem Anlagemodus. Lendere man diesen ab; sage man: auf 10000 steuernde Mitglieder kommen monatlich 25000 Konditionslose Tage; hierauf hat jedes arbeitende Mitglied pro Monat einen Konditionslosen 2½ Tag zu erhalten, macht tarifmäßig gerechnet rund 8 M. Monatsbeitrag zur Allgemeinen Kasse.

Möge man den Vorschlag nicht etwa für Spaß halten. Wenn das Reisekassenwesen so fort geführt

werden soll und Kollegialität und Humanität lassen dies nicht gut anders zu, so bleibt gar kein anderer Ausweg übrig (von dem Eingreifen der Prinzipale oder des Staates hier natürlich abgesehen). Reminiszenzen an die „goldene“ alte oder die schlechte neue Zeit des Reisens, Moralspredigten an die Reisenden oder an die Herbergswirte oder an die Prinzipale, Epitheta wie „Schokkäppchen“ und dergleichen mehr ändern am allgemeinen Stande der Konditionslosenunterstützung gar nichts: das Universalmittel heißt bezahlen. Entschließen sich die Mitglieder des U. B. D. B. dazu, die Steuer, wie angedeutet, nach dem Bedarfe nach Unterstützung zu bemessen, und nicht umgekehrt die Unterstützung nach der Steuer, dann können sie auch den Reisenden gegenüber humaner sein als sie sind.

Andera geht's nicht.

kurz nachzutragen, daß die Tarifbewegung, dank dem besonnenen Vorgehen der Kommission, von bestem Erfolge gewesen. In mehreren Druckereien, in denen bislang von Tarif oder von Lokalzuschlag keine Rüde war, wurde der Tarif anerkannt, während das Minimum des gewissen Geldes von 21,50 M. für Ausgelehrte 18 M., wohl nunmehr in allen hiesigen Geschäften gezahlt wird. — Das mit 1. Dezember v. J. in Kraft getretene neue Krankenversicherungsgesetz nötigte uns, uns mit unserer Breslauer Allgemeinen Kasse etwas näher zu befassen. Wir können uns, da über diese Angelegenheit schon mehr als einmal an dieser Stelle berichtet worden ist, wohl auf eine kurze Wiederholung des bereits Mitgeteilten beschränken. Die von unsrer Seite seit Jahren angestrebte Trennung der Kranken- von der Invalidenunterstützung wurde nunmehr vom Geseze gefordert. Bei Umwandlung der Krankenkasse in eine sogenannte Ortskrankenkasse hätte dieselbe eine Unterstützung von mindestens 14 M. gewähren müssen und wir hätten hiermit, abgesehen von der hohen Steuer, mit Hinzurechnung des Krankengeldes der Z. K. K. eine Unterstützung von 28 M. pro Woche erreicht; eine solche Neberversicherung konnte in unserm Interesse nicht liegen, die Generalversammlung der Allgemeinen Kasse im Mai d. J. beschloß daher einstimmig die Aufgabe des Krankenunterstützungszweiges und die Weiterführung der Invalidenkasse und blieb es den beiderseitigen Vereinen überlassen, sich selbst eine etwaige Krankenzuschußkasse zu errichten. Nun versagte aber der Magistrat einer Auflösung der Krankenkasse die Genehmigung mit dem Bemerkern, daß in Zukunft auch die Lehrlinge, Sekerinnen, Druckereiarbeiter &c. &c. in diese Kasse aufzunehmen sein würden. Eine derartige Regelung dieser Angelegenheit war aber erst recht nicht in unserm Interesse und da wir ja, als Mitglieder der Z. K. K., zur Mitgliedschaft in der Allgemeinen Kasse nicht verpflichtet waren, beschloß eine am 11. Juli stattgehabte Generalversammlung des Ortsvereins nach lebhafter Debatte in namentlicher Abstimmung, den Vereinsmitgliedern Austritt aus der Allgemeinen Kasse zu empfehlen und vom 1. August an eine eigene Zuschußkasse zu errichten. Mit dem genannten Zeitpunkte traten also über 200 Mitglieder zu unsrer Zuschußkasse über und die infl. der Prinzipale auf ca. 100 Mann zusammengeschmolzene Vereinigung bildete nun den Mitgliederstand der Allgemeinen Kasse. Unter diesen Verhältnissen war daß von vornherein fragwürdige Weiterbestehen der Invalidenkasse vollends unmöglich und auch die Mitglieder der Vereinigung, deren überwiegende Mehrzahl aus älteren Leuten bestand, mußten auf eine andre Versicherung Bedacht nehmen und so kam es, daß eine außerordentliche Generalversammlung derselben den Vorstand beauftragte, mit dem Vorstand unsers Ortsvereins über die Bedingungen eines eventuellen Übertritts in Unterhandlung zu treten. Nachdem auf geschehene Anfrage der Hauptvorstand die Übertrittsbedingungen dahin präzisiert, daß an die Z. K. K. pro Mitglied

Korrespondenzen.

S. Breslau, 29. Oktober. Mit Anfang Oktober hat sich, wie bereits in Nr. 117 des Corr. mitgeteilt wurde, die hiesige „Freie Vereinigung“ aufgelöst und die große Mehrzahl der Mitglieder derselben, darunter mehrere Geschäftsführer Druckereien, ist zum U. B. D. B. übergetreten. Hiermit schließt ein Abschnitt in der Geschichte der Breslauer Buchdrucker-gehilfenschaft, der wohl verdient, daß man denselben einige Rückblicke widmet. War doch die hiesige „Vereinigung“ seinerzeit einer der festesten Stützpunkte dieser vor Jahren von gewisser Seite eifrigst gepflegten Bewegung. Schon mehr als einmal, das letzte Mal bei Gelegenheit des Übertritts der hiesigen Mitglieder des U. B. in die Z. K. K. und die Z. J. K. im Jahre 1882, war von unsrer Seite dem andern Vereine die Hand zur Versöhnung gereicht worden. Wer immer und immer wieder scheiterten diese Versuche. Im Jahre 1882 zählte unsrer Ortsverein nur ca. 140 Mitglieder, während die Vereinigung über eine Mitgliederzahl von ca. 180 verfügte. Schon damals, bei Ablehnung des Übertrittsantrags, äußerte eines unsrer eifrigsten Mitglieder aus vollster Überzeugung: „Die Zukunft gehört doch dem Unterstützungsverein.“ Und schneller als selbst mancher von uns gedacht ist dieses Wort zur Thatsache geworden. Die Vereinigung krankte an dem Mangel des Zuwachses frischer Kräfte; denn die jüngeren Kollegen, namentlich diejenigen, die „draußen“ gewesen, oder denen diese Aussicht in nicht allzuweiter Ferne wirkte, sie wußten die Vorteile eines geregelten Reiseunterstützungswesens wohl zu würdigen und schlossen sich mit Vorliebe dem U. B. an. So kam es, daß vor Jahresfrist 200 Unterstützungsvereinsmitgliedern noch ca. 140 Vereinigungsmitglieder gegenüberstanden. Die um diese Zeit im Flus kommende Tarifbewegung brachte frisches Leben in unsre Vereinbewegung und hatte außerdem zur Folge, daß eine größere Anzahl Kollegen zu uns übertraten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch

fünf Jahresbeiträge zu entrichten und eine Karentzeit von vier Jahren zu absolvieren sei, während in der Z. K. K. bei Übergabe der Kranken und sofortiger Bezugsberechtigung ein Eintrittsgeld von 10 Mk. pro Mitglied gefordert wurde, erklärte sich der Breslauer Buchdruckerzehilfen-Verein bereit, gegen Übergabe der dann noch verbleibenden Fonds den sechs Invaliden der Vereinigung die ihnen bis dahin geleistete Unterstützung von 4 Mk. pro Woche weiter zu gewähren. Auf Grund dieser Vereinbarungen erfolgte nun die Abstimmung und votierten hierbei 88 Mitglieder mit Ja, 6 mit Nein, ca. 10 hatten sich der Abstimmung enthalten. So sind denn nun, nach elfjähriger Trennung, Breslaus Buchdrucker wieder unter einer Fahne vereinigt und wollen wir nur hoffen, daß dies beiden Teilen zum Segen gereichen werde. Mag auch mehr als einer der Übergetretenen weniger aus Überzeugung als vielmehr „der Not gehorchnig nicht dem eigenen Triebe“ für den Übertritt gestimmt haben, so ist doch zu hoffen, daß auch hier die Zeit ihren milbernden Einfluss geltend machen, die etwa noch bestehenden Gegensäfte sich abschleifen und die Übergetretenen ebenso treue Mitglieder des Unterstützungsvereins werden mögen als sie vorher das von ihnen vertretene Prinzip verteidigt haben. — Zum Schlusse wollen wir nicht unterlassen, des Verhaltens der hiesigen Prinzipale zu erwähnen, welche die in den letzten Jahren von ihnen für die Invaliden der Vereinigung aufgebrachten Gelder ihrer ursprünglichen Bestimmung auch jetzt nicht entzogen haben, nachdem dieselben in die Verwaltung des Breslauer Ortsvereins übergegangen.

i-i Emden, 30. Oktober. Für die meisten Leser des Corr. dürfte es neu sein zu hören, daß auch Lehrbriefe als Mittel zur Erlangung eines Biaitiums benutzt werden. Hier der Beweis: Heute besuchte ein direkt aus Norden zugereister Kunstmüller unsre Offizin und schien nach dem üblichen Gruße die Abnahme des in hochgehobener Hand haltenden Lehrbriefes kaum abwarten zu können. In diesem Lehrbriefe nun hieß es u. a. auch, daß der Inhaber an alle „ordnungsmäßig legitimierte“, reisende Kollegen ein Biaitum verabfolgt habe. Dies ist jedoch, wie wir behaupten können, eine entschiedene Unwahrheit, denn in der Buchdruckerei des Ausstellers befagten Lehrbriefes werden die Mitglieder des U. V. mit dem Bemerkten abgewiesen: „Sie erhalten Ihre Unterstützung in Emden“ und in die Sezertuben nicht zugelassen. Und die Mitglieder des U. V., an Zahl ca. 12 000, sind die „ordnungsmäßig Legitimierte“. Die Bemerkung im Lehrbriefe kann also kaum einen andern Zweck haben, als in erster Linie dem betr. Lehrlinge resp. dessen Angehörigen glauben zu machen, daß er, auf die Landstraße geschickt, vor der äußersten Not gesichert sei und vielleicht auch den oder jenen Kollegenkreis zu veranlassen, dem jungen Kollegen in etwas unter die Arme zu greifen, in der Annahme, daß derselbe wirklich schon in seinen Lehrjahren die Reisenden unterstützt habe. (?) Diese Art, auf Kosten anderer für seine Arbeiter zu sorgen, ist nicht nur nicht lobenswert, sondern für diese, denen man mit gutem Beispiel vorangehen sollte, demoralisierend. Und die Moral von der Geschichte: Man sei nicht zu gutmütig und freigebig und lasse ein für allemal alle devartigen „Bescheinigungen“ unbedacht. Unser Sezertassenwesen ist derart geordnet, daß sich ihm leicht jeder ordnungsliebende Prinzipal und Gehilfe unterordnen kann.

S. Leipzig, 8 November. Die Generalversammlung der Zweiten Krankenkasse beschloß bekanntlich die „Anpassung“ des alten Statutis an das Krankenkassengesetz. Diese „Anpassung“ ist nun beendet und wurde von der außerordentlichen Generalversammlung am 31. Oktober ein bloß gutgeheissen. Wie diese „Anpassung“ zu stande gekommen sein mag, das thut nichts zur Sache, aber der aufmerksame Beobachter kann sich des Eindrucks nicht verschließen, es habe das ganze Manöver keinen andern Zweck gehabt als den, die vertrauensselige alte Garde von gré, mal gré in die in der Errichtung begriffene

Ortsklasse zu bugisieren. Das neue Statut enthält nämlich, von verschiedenen Abweichungen von den Forderungen des Krankenkassengesetzes abgesehen, als Kassenzweck (wie bisher) auch die Gewährung von Reiseunterstützung an durchreisende Buchdrucker, und das wird von der Auffichtsbehörde nicht genehmigt. Das Krankenkassengesetz hat wie das Hilfskassengesetz die Tendenz, die Kranken- und Begegnungsunterstützung zum Selbstzweck, sie von allen anderen Nebenzwecken frei zu machen; diese Tendenz ist u. a. im § 21 des Gesetzes, welcher von den fakultativen Leistungen der Ortsklassen handelt, ausgesprochen, und ihr sind auch alle Auffichtsbehörden, welche über Kassenstatuten zu entscheiden hatten, gerecht geworden. So mußten z. B. die Breslauer und die Berliner Ortsklasse, die auf ähnlicher Basis wie die Leipziger Zweite Kasse beruhten, alle Nebenzwecke von der Krankenkasse abweichen und es müßte wohl sehr sonderbar zugehen, wenn das Krankenversicherungsamt der Stadt Leipzig einer einzigen Kasse eine Ausnahmestellung zugestehen wollte. Das Statut der Zweiten Kasse wird also, auch weil es wie angekündigt noch andere nicht mit dem Gesetz übereinstimmende Punkte enthält, nicht genehmigt werden. Da nun bis 1. Dezember d. J. alle versicherungspflichtigen Arbeiter in einer dem Gesetze genügenden Hilfskasse versichert sein müssen, das Statut der Zweiten Kasse bis dahin dem Gesetze nicht „angepaßt“ sein kann und demnach am 1. Dezember die Mitglieder der Zweiten Kasse keiner gesetzlich zugelassenen Kasse angehören werden, so wird nichts anderes eintreten als daß die letzteren vom Krankenversicherungsamt der Ortszwangskasse für das Buchgewerbe zugewiesen werden und zwar noch vor dem 1. Dezember. An diese Sachlage lassen sich nun eigentümliche Reflexionen knüpfen. Ein Teil der Mitglieder der Zweiten Kasse wollte sich vor der Ortszwangskasse in die Z. K. K. des U. V. D. V. retten — „man“ war dagegen; ein anderer Teil wollte sich vor der Ortszwangskasse retten durch Umwandlung der Zweiten Kasse in eine eingeschriebene Hilfskasse — „man“ war dagegen; ein dritter Teil, die alte Garde, wollte sich vor der Ortszwangskasse retten durch Erhaltung der Zweiten Kasse: der „man“ aber, der juristisch beraten war und von dem daher anzunehmen war, daß er die Erfordernisse kannte, welchen eine Kasse genügen muß, wenn sie dem Gesetz entsprechen soll, spiedete alle drei Parteien, auch die vertrauensselige alte Garde, in die Zwangskasse, indem er es so einrichtete, daß dieselben am 1. Dezember keiner gesetzlich gültigen Kasse angehören können. Feine Diplomatie das! Was werden die Betroffenen nun beginnen? Unsre Ansicht nach bleibt ihnen als einziger Ausweg nur der, schleunigst ihren Austritt aus der gesetzlich unzulässigen Zweiten Kasse und ihren Eintritt in die gesetzlich zugelassene Z. K. K. zu bewerkstelligen und zwar jeder für sich ohne sich erst noch einmal von einer „außerordentlichen Generalversammlung“ be—raten zu lassen.

* London, Ende Oktober. Die seit einigen Monaten anhaltende Ruhe hat seit den letzten Wochen allmählich einem regern Leben Platz gemacht und die Zahl der Konditionslosen, die bereits die bedenkliche Höhe von 400 erreicht hatte, nimmt von Tag zu Tag ab. Besonders macht sich die gestiegerte Thätigkeit in den Accidenz- und Zeitungsdruckereien bemerklich. Nach den Anzeigen von neuen buchhändlerischen Unternehmungen und den Anmeldungen neuer Zeitungen, der Parlamentseröffnung sowie der der Gerichtshöfe zu schließen, stehen die Aussichten auf einen flotten Geschäftsgang für den Winter ganz gut. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß der Accidenzdruck im allgemeinen weniger Schwankungen unterworfen ist als der Werbldruck. Zu für die Gewerbsfähigkeit günstigen Zeiten beisetzt sich alle Welt Empfehlungskarten, Plakate, Reklamen, Preiskurante u. dgl. drucken zu lassen, geht es dagegen slau, so thun die Gewerbs- und Handelsleute das Gleiche um anzuregen und zu beleben. Nach Be-

richten aus den Provinzen und besonders aus Schottland ist dagegen die Geschäftsklemme seit einigen Monaten rmanent und erst der nagende Winter läßt tröstlichere Zustände erwarten. — Mit Recht kann man sagen, daß der hiesige Sezerverband sich in einer beneidenswerten Lage befindet. Nicht nur, daß er sich rühmen kann, während der verflossenen neun Monate dieses Jahres keine Differenzen mit Prinzipalen gehabt zu haben, nimmt er an numerischer Stärke wie an Kapitalzuwachs immer mehr zu. Wenn während der letzten drei Monate die Ausgabe etwas größer war als die Einnahme, so ist das gar nicht auffallend um diese Jahreszeit, denn es kommt höchst selten vor, daß im Hoch- und Spätsommer die Wagenschale der Einnahmen herabzieht. Dies ist seit 1876 nicht der Fall gewesen. — Neben dem hiesigen Sezerverband erfreut sich auch der Provinzial-Typographenverband guten numerischen und finanziellen Gediehens. In einer kürzlich von dem Yorkshireweiz abgehaltenen Versammlung kam u. a. zum Vortrag, daß der Verband vor 35 Jahren in Sheffield gegründet, die Exekutive aber in der Folge nach Manchester verlegt wurde. Der allgemeine Verband ist aus neun Zweigverbänden zusammengefaßt. Die Mitgliederzahl beträgt nahezu 6000 und das Gesamtvermögen über 140 000 Mark. — Ein gewiß nicht häufig vorkommendes Beispiel von ersprießlichem Erfolg eines aus dem Gehilfenstande hervorgegangenen Korporativ-Unternehmens gibt die Genossenschaftsdruckerei in Manchester. Obwohl sie wöchentlich eine Mark mehr Gewissgeld zahlt als alle übrigen dortigen Druckereien, so kann sie in diesem Jahr außer den statutengemäß stipulierten Zinsen noch 7½ Proz. als Ueberdividende an die Aktionäre verteilen. Der Grund dieses gediehlichen Zustandes ist zum guten Teil in der tüchtigen kaufmännischen Verwaltung wie in der rationellen technischen Leitung zu suchen. — Der Besitzer des Weltblattes Times, Sir John Walter, hat, wie dies bei den an der Tagespresse hervorragend Beteiligten in der Regel der Fall, thätigen Anteil an der Politik genommen; er war seit ca. 35 Jahren Mitglied des Unterhauses, in welchem er seit 1859 ununterbrochen die Grafschaft Berkshire vertrat. Nachdem er am 8. Oktober sein 66. Lebensjahr zurückgelegt, hat er die Absicht kund gegeben, nach Schluss der gegenwärtigen Session wegen vorgerückten Alters sich von dem parlamentarischen Leben zurückzuziehen. — Daz auch hier das Unterbielen bei zur Konkurrenz ausgeschriebenen Arbeiten selbst bei angehenden Firmen in voller Blüte steht, dafür liefert die kürzlich erfolgte Submission der Druckarbeiten für die Great-Western-Eisenbahn ein unerquickliches Beispiel. Diese Arbeiten sind von enormem Umfang und wer sich halbwegs getraut sie auszuführen — wendet alles auf sie zu erhalten. Lange Zeit waren sie in den Händen der Druckerei McCorquodale & Co., aber durch eine gelungene List gingen sie in ein ziemlich unbedeutendes Geschäft über; bald stellte sich heraus, daß dasselbe unfähig war den Kontakt pünktlich auszuführen. Hierauf übernahm ihn die Firma Waterlow & Sons, welche auch bis neuerdings in demselben geblieben ist. Nach Ablauf dieses Kontrakts war ein anderer so glücklich, alle übrigen Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen. Freilich mußte er weit unter das Angebot der Waterlows herabgehen, obwohl deren Preise bei einigen der Arbeiten so niedrig gestellt waren, daß sie die Auslagen nicht deckten. Wie der neue Drucker etwas daran verdienen will, ist ein noch ungelöstes Rätsel. — Wie erstaunlich groß die Einfuhr aus dem Auslande an Kupferstichen, Musteralien und anderen Kunst-Drucksachen (hauptsächlich Phantasie-Stationerierartikeln) nach England ist, geht aus folgenden Zahlen hervor. Das Totale für das vergangene Jahr betrug in runden Ziffern 30 Millionen Stück, welche einen Geldwert von 5 123 180 Mark repräsentieren. Der größte Teil kam zwar aus holländischen Häfen, jedoch in der Haupstadt aus Frankreich. Der Beitrag aus Deutschland belief sich auf 5 068 294 Stück. Dagegen erreichte die

Ausfuhr in den genannten Artikeln in demselben Zeitraume nur den Wert von 3597960 M^t. An der Spitze der Abnehmer steht Australien, diesem folgen Amerika und Frankreich. An gedruckten Büchern und Landkarten wurden für 3502560 M^t. ausgeführt.

Kundschau.

In der Privatklagesache des Schriftsetzers Joh. Chr. Heßmann in Flensburg gegen den Buchdruckereibesitzer F. Johannsen in Schleswig wegen Beleidigung durch die Presse, begangen durch eine in Nr. 64 des Corr. enthaltene Notiz des Verfagten, in welcher derselbe den Kläger einen Ligner nannte, ist die von Herrn Johannsen eingelegte Befreiung von dem Regl. Landgericht in Flensburg verworfen und das Urteil der ersten Instanz in allen Teilen bestätigt worden.

Der Versuch eines Brauereibesitzers in Kaiserslautern, neben dem Redakteur auch noch den Verleger einer Zeitung wegen eines angeblich beleidigenden Artikels gerichtlich bestrafen zu lassen, ist in zweiter Instanz mißglückt. Der Verleger des Freisinnigen Pfälzer, der in erster Instanz zu 50 M^t. Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt war, ist freigesprochen und der Kläger in die Hälfte der Auslagen sowie in die Kosten des Verfahrens gegen den Verleger verurteilt worden.

Die Firma Ostdeutsche Verlagsanstalt und Buchdruckerei Paul Georges in Elbing ist im Firmenregister gelöscht worden.

Dem Buchdruckereibesitzer Hermann Cyraud in Neuhausenleben ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

In Sterkrade erschien am 31. Oktober ein neues Blatt unter dem Titel Sterkrader Zeitung, Organ für die Bürgermeisterei Olsben. In derselben, datiert vom 29. Oktober, wird u. a. mitgeteilt, daß der Kaiser am 20. Oktober nach Sigmaringen abzureisen gedenke und daß in dem Besinden des Herzogs von Braunschweig, der am 18. Oktober gestorben ist, eine kleine Besserung gemeldet werde und daß, wenn die Besserung von Bestand bleibt, eine Überführung des Herzogs nach der Residenz für die nächsten Tage in sichere Aussicht genommen sei.

Ein vorteilhaftes Anerbieten machte die Firma Ph. Mayrath & Co. dem Hippolsteiner Wohlenblatt. Für die zwanzigjährige Aufnahme dreier Inserate, 24 Cicero breit und insgesamt 26 Cicero hoch, bot dieselbe sieben Mark. So mancher Zeitungsverleger denkt: „Besser etwas als gar nichts“ und geht auf solche Offeren zum Schaden der gesamten Presse ein, daher mehren sich derartige Angebote und es wird immer billiger verlangt und auch gemacht.

Die Erfindung des Quittungsstempels entstammt, wie das Blatt Inventors Record mitteilt, Holland. Dort war ansfangs des 17. Jahrhunderts im Staatschaze gewaltige Ebbe und es wurde unter dem 13. August 1624 in einer Ordonnanz demjenigen eine Belohnung zugesichert, welcher eine neue Einnahmequelle ausfindig machen würde, die den Staatschaz sülle ohne das Volk zu bedrücken. Das Resultat war der „Impost van Bezegelde Briefen.“

In der Hygiene-Ausstellung in London sind Wasser-Filter aus Papiermasse ausgestellt, welche direkt am Hauptausflusse der Wasserleitung befestigt sind. Die Filter sind aus rein vegetabilischem Stoff, dem ein bestimmtes Quantum phosphatzfreie Tierohle beigemengt ist, gefertigt. Durch einen zwölfzölligen Filter laufen pro Stunde 15 Gallonen Wasser.

Infolge des 1884 in England in Kraft getretenen neuen Patentgesetzes hat sich die Anzahl der Patentansuchen gewaltig gesteigert; im ersten Quartaljahr allein wurden 7060 Patente angemeldet, weit mehr als im ganzen vorangegangenen Jahre.

Die Schriftgießergesellschaft Benton, Waldo & Co. in Milwaukee hat eine Maschine zum Schneiden

der stählernen Schriftstempel erfunden; dieselbe soll die größten wie die kleinsten Stempel schneiden und etwa achtmal so rasch arbeiten als ein Handstempelschneider.

Ein geriebener Zeitungsherausgeber in Amerika offerierte ein Exemplar seiner Zeitung auf ein Jahr an denjenigen Farmer, der ihm die größte Wassermelone bringen würde. Das Geschäft war nicht übel; es gingen über 400 Melonen ein, eine davon ward prämiert; einen Teil an der Zeitungsmann und aus dem Reste löste er noch 60 Dollars.

Gestorben.

In Beuthen i. D.-Schl. am 4. November der Seher Gustav Emil Matthes aus Dittersbach bei Sayda, 23 Jahre alt — Todeszeit. Derselbe kam am 24. Oktober dafelbst stark zugereist und fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme.

Briefkasten.

Chr. in Heide: Die Notiz ging uns aus Flensburg zu. — B. in Grossenhain: Ihre Beschwerde gegen den Seher Lemle aus Danzig ist an den Gouvernementsrat Dresden abgegangen. — A. in St.: Megger- und Bäder-Zeitung in Auersfeld Zürich; Bäder- und Konditor-Zeitung in Berlin; Müller- und Bäder-Zeitung und Backstube, beide in Budapest; Blätter für Konditorei und Kunstmühle in Trier; Bäder- und Konditor-Zeitung in Wien.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungverein Deutscher Buchdrucker.

Berlin. Briefe liegen beim Verwalter für die Seher Georg Samek und Wilh. Bläßke.

Flensburg. Der Seher Paul Grüttner kann ein ihm von Paewalk zugesandtes Patel gegen Einsendung von 1,20 M^t. von der hiesigen Herberge zur Heimat erhalten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Herm. Blankenburg, geb. in Berlin 1864, ausgel. daf. 1882; 2. Georg Kuhn, geb. in Berlin 1866, ausgel. in Dabme 1884; 3. Paul Friedr. Wilh. Müller, geb. in Berlin 1862, ausgel. daf. 1880; 4. Emil Lezius, geb. in Berlin 1865, ausgel. daf. 1884; 5. Hermann Skowronek, geb. in Dorpat 1864, ausgelernt in Warschau 1883; 6. Wilh. Lehmann, geb. in Berlin 1866, ausgel. dafelbst 1884; 7. Anton Dargel, geb. in Wolfsdorf (Ostpreußen) 1862, ausgel. in Danzig 1884; waren noch nicht Mitglieder; 8. Felix Drews, geb. in Friedberg i. N. 1855, ausgel. daf. 1873; war schon Mitglied. — Fr. Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Gmünd der Seher August Matthes, geb. in Streichen (D.-A. Balingen) 1859, ausgelernt in Ebingen 1877; war noch nicht Mitglied. — In Nürtingen der Seher A. Bonz, geb. in Langenau 1860, ausgelernt in Ulm 1878; war noch nicht Mitglied. — In Ravensburg der Seher Franz Herm. Rupp, geb. in Ellwangen 1861, ausgelernt dafelbst 1879; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Seher Georg Gloßner, geb. in Neumarkt (Oberschwaben, Bayern) 1861, ausgel. daf. 1879; war noch nicht Mitglied. — Fr. Mehner in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Habersleben 1. der Faktor C. F. C. Beidecker, geb. in Friedericia 1855, ausgelernt in Apenrade 1874; die Seher 2. R. N. Berggreen, geb. in Vogenie 1845, ausgel. daf. 1864; 3. Andreas Bönen, geb. in Habersleben 1864, ausgel. daf. 1883; 4. H. Petersen, geb. in Habersleben 1863, ausgel. daf. 1883; 5. Chr. Jörgensen, geb. in Habersleben 1865, ausgelernt dafelbst 1883; 6. H. Chr. Hansen, geb. in Habersleben 1859, ausgel. dafelbst 1879; 7. A. H. Meyer, geb. in Habersleben 1860, ausgel. dafelbst 1879; 8. E. Petersen, geb. in Kopenhagen 1829, ausgel. dafelbst 1849; 9. H. C. Petersen, geb. in Habersleben 1858, ausgel. dafelbst 1878; 10. Jürgen Schmidt, geb. in Habersleben 1864, ausgel. daf. 1882; 11. Otto True, geb. in Kopenhagen 1853, ausgelernt in Nönne auf Bornholm 1872; 12. Fr. Weitling, geb. in Habersleben 1864, ausgel. daf. 1882; 13. der Maschinenmeister Christian Bartho, geb. in Habersleben 1863, ausgel. dafelbst 1882. — In Steinfeld der Seher Wilh. Spethmann, geb. in Steinfeld 1861, ausgelernt in Elmshorn 1881; war bis vor kurzem beim Militär. — J. Chr. Heßmann in Flensburg, Friesische Straße 61.

In Hamburg-Altona der Drucker Joh. Heinr. Wahlers, geb. in Hamburg 1829, ausgelernt dafelbst 1851; war schon Mitglied. — Friedr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Mannheim die Seher 1. Louis Enz, geb. in Mannheim 1843, ausgel. dafelbst 1861; 2. Franz Hoffart, geb. in Mannheim 1844, ausgel. dafelbst 1862; waren schon Mitglieder; 3. Karl Groß, geb. in Mannheim 1864, ausgel. dafelbst 1881; 4. Josef Hartmann, geb. in Reudenau 1863, ausgelernt in Mannheim 1881; 5. Wilhelm Jacob, geb. in Karlsruhe 1859, ausgel. dafelbst 1877; 6. Jean Schuler, geb. in Mannheim 1861, ausgel. daf. 1879; waren noch nicht Mitglieder. — J. Schlosser, G 6, Nr. 6.

In Birmensdorf 1. Joachim Stinglwagner, geb. in Deggendorf (Niederbayern) 1859, ausgelernt 1878; 2. Heinrich Kraus, geb. in Rehborn 1857, ausgelernt in Meisenheim a. Glan 1874; 3. Louis Büz, geb. in Zell a. d. Mosel 1853, ausgelernt 1873; waren noch nicht Mitglieder; 4. Lorenz Hagelweiss, geb. in Flensburg 1852, ausgelernt 1872; 5. Bernhard Rabuske, geb. in Charleston (Nordamerika) 1858, ausgelernt in Alsfelden 1875; waren schon Mitglieder. — Karl Köhl in Kaiserslautern, Mannheimer Straße 32.

In Schwetzingen der Seher Karl Dosenberg, geb. in Harburg (Oberbayern) 1863, ausgelernt in Kempten 1881. — H. Klinger in Heidelberg, Bauamtsstraße 4, III.

Reise- und Arbeitsaus-Unterstützung. Dem Maschinenmeister Karl Deparade aus Leipzig (Saale 179) sind die in Nr. 102 des Corr. reklamierten 3,15 M^t. zweimal abgezogen worden und zwar deshalb, weil demselben beim erstenmal (in Frankfurt a. M.) kein Eintrag im Quittungsbuche gemacht wurde. Die Herren Vermalter werden daher erucht, obigen Betrag an Genannten wieder zu verabsolgen und mitzuverrechnen.

Dem Seher Anton Michl aus Komotau (Zentralverein Böhmen 7) sind 2 M^t. (Vereinsgelder) abzuziehen und an den Vermalter in Laubersbischöfheim einzusenden. — Dem Seher Hugo Schlag ist ein Reisetag nachzubezahlen und dies im Quittungsbuche zu vermerken. — Sodann wird in Erinnerung gebracht, daß Vorschuß an reisende Mitglieder nicht gewährt werden darf. Geschieht es dennoch, so hat der betr. Vermalter für den nicht zurückgestellten Betrag selbst aufzukommen.

Stuttgart, 10. November 1884. Der Vorstand.

Die Filiale Warnsdorf des Centralvereins der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens in Prag gibt hiermit bekannt, daß vom 1. November angefangen nur jene durchsehenden Mitglieder des U. V. D. B. sowie aller gegenseitigen Vereine Batiatum erhalten, welche die Auslandsbescheinigung im Quittungsbuche eingetragen haben.

Anzeigen.

Buchdruckereiverkauf.

Bis Neujahr um den Preis von 20 000 Mark, Anzahlung mindestens 10 000 M^t, ist eine solche mit vielen Accidenzarbeiten, Zeitungsverlag, Amtsblatt (ohne Konkurrenz) in einer Stadt, woselbst auch Buchhandel nicht existiert, zu verkaufen. Offerten sub K. 82002 an Haasenstein & Vogler in München. [171]

Wegen Ablebens des Besitzers ist eine vor circa acht Jahren neu errichtete

Buchdruckerei

mit Zeitungsverlag z. und ohne Konkurrenz am Platz in einem Städtechen am Rhein sofort preiswert zu verkaufen. Zur Übernahme sind etwa 8000 M^t. erforderlich. Offerten unter Chiffre 153 besorgt die Exped. d. Bl.

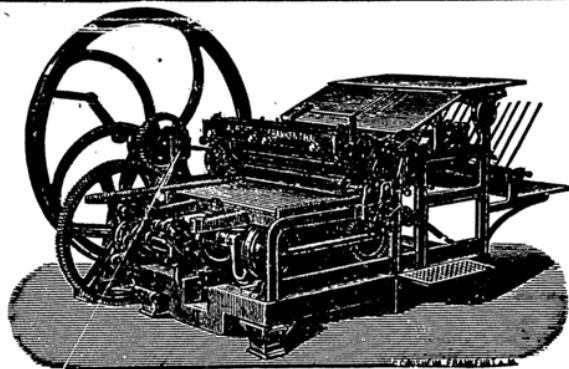
Für 1200 Markhaar

soll eine neue Buchdruckerei-Einrichtung, bestehend aus 39 der modernsten Schriften, nebst Auszugsbuch und Quadraten, 9 Einfassungen, Accidenzverzierung, Biguetten, Durchschuß z. 1 Regal mit Schublade und 3 großen Kästen sowie 1 H. Accidenzregal mit 14 H. und 9 Titelgeschäftskästen verkauft werden. Gewicht des Schriftmaterials über 500 Pfund. Schriftproben zu Diensten. Offerten unter L. 158 an die Exp. d. Bl.

Gute Handpresse für 200 M^t.

zu verkaufen. Kniehebel-Konstruktion. Fundamentgröße 77:55 cm. Ph. Culbart, Castrop. [159]

Mein noch im Gange befindlicher einpferdiger stehender Gasmotor ist wegen Ankauf eines größeren billig zu verkaufen. F. Bär, Reisse. [170]



Buchdruckschnellpressen

mit Eisenbahnbewegung, verstellbarer Cylinderfarbung, sowie solche mit zwei kombinierten Cylinderfarbwerken für Illustrationsdruck, zu den billigsten Preisen.

Für Tiegeldruckmaschinen

nach verbessertem amerikanischen System, sowie

Glättpressen und Satinierwalzwerke

spezielle Preisermässigung. Preiskurante und Illustrationen gratis und franko.

Schnellpressenfabrik Frankenthal.

Albert & Co.

Flötter Seher gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an W. Denkewitz, Mücheln. [167]

Ein junger Schriftseher findet per sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Franz Girsch in Letzsch (Oderbruch). [161]

Zum sofortigen Eintritte gesucht ein tüchtiger solider Seher, der event. an der Maschine zu arbeiten versteht, bei J. Kürzel, Deggendorf a. D. [172]

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein erfahrener

M a s h i n e n m e i s t e r für König & Bauerische Rotationsmaschinen gegen guten Wochenlohn. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Ausweis über bisherige Thätigkeit an Karl Schlinemann, Bremen. [169]

Ein tücht. Farbendrucker

der im Zusammenstellen von bunten Farben **Vor- zügliches** leistet und an der Handpresse bewandert ist, wird bei guter Bezahlung für dauernde Kondition gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und selbstgefertigten Proben sub A. 409 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [140]

Tüchtiger Maschinenmeister

für Probendruck auf Tiegeldruckpressen gesucht per sofort von J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig. [157]

Offerten ohne Befähigungsnachweis und Angabe der Gehaltsansprüche bleiben unberücksichtigt.

Maschinenmeister - Gesuch.

Ein solcher, in jeder Beziehung des Drucksaches durchaus tüchtiger, von ehrenhaftem energischen Charakter wird per 16. November gesucht. Besonders wird rasche und tabelloße Arbeit im Accidenzdruck verlangt. Gleichzeitig sind tüchtige Kenntnisse im Bunt-, Illustr.- und Plattendruck erforderlich. (Augsburger u. Frankenthaler Maschine mit Gasmotorbetrieb). Offerten mit nur guten Referenzen und selbstgef. Proben nebst Gehaltsansprüchen sub Nr. 154 an d. Exped. d. Bl.

Ein Schweizerdegen

(Johannishberger Maschine) wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Vornamensgabe bei freier Station sind zu richten an H. Schottin, Buchdruckerei Alsfeldt. [160]

Schweizerdegen f. Johannish. Maschine z. halb. Eintr. gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. bei fr. Station an die Buchdr. von Phil. Kopp, Trarbach a. Mosel. [176]

M a s h i n e n g i e ß e r finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Hüt & Co., Offenbach a. M. [142]

Nach dem Orient

suchen wir in eins der größten Etablissements einen tüchtigen Galvanoplastiker, welcher auch die Stereotypie gründlich versteht. Beide Branchen sollen neu eingerichtet werden, was von dem betreffenden Künstler, welcher mit den Schubertischen Dynamomaschinen vertraut sein muß, zu geschehen hat. Nicht gar zu junge, am liebsten militärfreie Überheiraten werden vorgezogen. Gehalt sehr günstig; Reisegeld (him und zurück!) wird vergütet. Kontrakt auf drei Jahre oder länger. Offerten unter Angabe von Referenzen und Antrittszeit erb. franco Häckel & Co., Leipzig. [139]

Eine geübte Anlegerin und Punktiererin welche in ihrer freien Zeit die Wirtschaft eines kleinen Haushaltes mit zu beorgen hat, wird bei freier Station und gutem Gehalt sofort oder später nach einer kleinen Stadt gesucht. Offerten unter B. 168 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [168]

Ein durchaus gewandter

Schriftseher

sucht, geflöhlt auf gute Zeugnisse, dauernde Kondition. Werte Offerten an J. Fiske, Bedum (Westfalen) erbeten. [173]

Ein j. Zeitungsseher, welcher seine jetzige Stelle verändern will, sucht unter beschr. Anspr. anderw. Kond. Offerten an Töpfersmstr. A. Peter, Gleiwitz, erb. [163]

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von,

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nuancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplett Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten
Brot-, Titel- und Zierschriften etc.

Haussystem Didot (Berthold).

Zeichnungen, Holzschnitte, Klischees,
Galvanos, Zinkographien

Holztypen in reicher Auswahl

Musterhefte stehen gratis zu Diensten.

Gutenberg-Haus, Franz Franke
Berlin, Mauerstrasse 33.



Von H. Bruno Albrecht, Leipzig, Lindenstrasse 10/12, verlange Musterbogen gratis.

Ort und Datum.

Firma.

Ein junger tüchtiger Schriftseher mit guten Sprachkenntnissen (Franz., Engl., Ital.), auch mit der Buchführung vertraut, sucht Kondition, event. auch als Korrektor zu oder zur weiteren Ausbildung im Kontor. Werte Offerten unter Nr. 174 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Zuberlässiger korrekter Seher

sucht in grösserer Zeitungs- oder Werkdruckerei Stellung. Off. sub R. 10 erb. an A. Arends, Königsberg i. Pr., Klosterstraße 3, II. [162]

Für Buchdruckereibesitzer!

Ein Maschinenmeister, der in allen Fächern und besonders im Illustrationsdruck vortreffliches leistet und bis anhin in einer der größten Druckereien der Schweiz konditionierte, wünscht auf Neujahr seine Stelle zu verändern. (OF. 5360) [150]

Beste Referenzen stehen zu Diensten. Werte Offerten erbeten man unter Chiffre S. A. 6318 postl. Bürgi.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

welcher in allen vor kommenden Arbeiten sowie an der Komplet-Maschine bewandert ist, sucht seine Stelle zu verändern, am liebsten nach Belgien oder Amerika. Briefe sind zu adressieren: Imprimerie von Josef Sigl, J. S. von Doossellar, Gent (Belgien). [177]

Ein im Illustrations-, Accidenz- und Farbendruck tüchtiger und erfahrener Maschinenmeister sucht baldigst dauernde Stelle. Werte Offerten sub P. 178 durch die Exp. d. Bl. erb.

Junger Maschinenmeister

(auch Illustrat. u. Plattendruck, Kenntnis des einf. Accidenz- und Tabellenstages) sucht Stellung. Werte Offerten sub A. B. 179 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, welcher im Werk- und Zeitungsdruck bewandert ist, sucht bis zum 15. Dezember dauernde Kondition. Werte Off. unter N. O. Gäbersdorf, Kr. Striegau, erb. [164]

Ein junger Maschinenmeister sucht Stelle. Werte Offerten sind zu richten an Herrn Stephan Baum, Kr. In a. Rh., Severinstraße 126. [166]

Schriftseher (Schweizerdegen, Wormser Tretmaschine) sucht bald, dauernde Stelle. Werte Off. mit Gehaltsang. u. W. L. 500 postl. Stadt Mansfeld. [165]

Ein leistungsfähiger

S o l o r i s t

sucht Beschäftigung ins Haus. Werte Offerten unter A. K. 8706 erb. an Rudolf Möse, Dresden. [155]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko. Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von Alexander Waldow. Miniatür-Format. Druck auf chamois Papier mit farbigem Linien-einfassung, Titeln und Schmutztiteln in Farben und Golddruck und mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Bei der Beliebtheit, welcher sich die Tiegeldruckmaschinen gegenwärtig zum Druck von Accidenzen erfreuen, dürfte dieser, alle Verrichtungen auf das Eingehendste lehrende, ganz besonders eine genaue Anleitung zum Zurichten bietende Leitfaden sehr willkommen sein.

Die in Nr. 128 des Corr. ausgeschriebene Stelle ist besetzt. Bewerben besten Dank. [175]
Fr. Schulte, Buchdruckerei Bottrop.

Maschinenmeisterstelle besetzt.

Wihl-Wolffs Buchdruckerei in Nimptsch. [156]